

Fünf wollen ins Rathaus

Zwei Kandidatinnen und drei Kandidaten bewerben sich um die drei Sitze in der Churer Stadtregierung. Die Ausgangslage ist klar: Stadtpräsident Urs Marti (FDP) und Stadtrat Patrik Degiacomi (SP) wollen eine weitere Amtszeit im Rathaus regieren. Tom Leibundgut (Freie Liste Verda) ist vorzeitig zurückgetreten. Um die Sitze im Stadtrat bewerben sich neben Marti und Degiacomi auch Anita Mazzetta (Freie Liste Verda), Sandra Maissen (CVP) und Mario Cortesi (SVP).

In einer Serie stellt die «Südostschweiz» ab heute die Bewerberinnen und Bewerber vor – und einen ihrer Lieblingsplätze in der Stadt. (red)

REGION SEITE 7

Kriege halfen tüchtig mit

Sie galten als besonders kräftig und kriegstüchtig: die Bündner Söldner, die im ausgehenden Mittelalter in ganz Europa auf den Kriegsplätzen zu finden waren und dort ihrem Handwerk, dem Krieg in fremden Diensten, nachgingen. Die Solddienste hätten einen Teil zum Bruttosozialprodukt beigetragen, erklärt Historiker Simon Teuscher in der «Mittelalterserie» der «Südostschweiz». Rund jeder vierte Söldner habe auf den Kriegsplätzen zwar sein Leben verloren, aber wer überlebt habe, sei oft mit viel Bargeld zurückgekommen und habe in der Heimat einen sozialen Aufstieg erlebt. Am Krieg verdient hätten aber auch Bündner Familien, welche Soldaten rekrutierten. (red)

REGION SEITE 8

Mit Queen auf der Bühne

Falsche Bescheidenheit gab es nicht am Wochenende in der Churer Postremise: Nicht mit einem, sondern grad mit vier Konzerten feierte der Churer Jazzchor Arcas Syncopics sein 30-Jahresjubiläum auf den Bühnen, aktuelle Covid-19-Einschränkungen sei Dank oder eher noch zum Trotz. Gespielt wurden dabei die Highlights der eigenen Chorgeschichte, von Herbie Hancock über das «Simmelibärg»-Lied, Songs von Norah Jones bis schliesslich eben hin zu Queens «Bohemian Rhapsody». Wer das Konzert verpasst hat, kann auf nächste Jubiläum warten. Es werde selbstverständlich weiter gesungen, so Dirigent Heinz Girschweiler am Ende des Konzerts. (red)

KULTUR REGION SEITE 13

Mehr Frauen braucht das Land

Der Frauenanteil in den Gemeindegremien ist für Frau kein Grund zur Freude. Das Frauenstreikkollektiv Graubünden hat die Misere auf Papier gebracht.

von Pierina Hassler

Fehlende Zeit. Frauenfeindliches Umfeld. Rückständige bürgerliche Parteien. Für das Frauenstreikkollektiv Graubünden sind das wichtige Gründe, weshalb weniger Frauen als Männer bereit sind, für ein politisches Amt zur Verfügung zu stehen. Dabei wäre eine Aufholjagd bitter nötig: Das Kollektiv hat im Hinblick auf die Wahlen, die diesen Herbst in vielen Bündner Gemeinden stattfinden, den Frauenanteil in den Gemeindegremien untersucht. Die Zahlen seien ernüchternd, sagen die Frauen.

Was sind die Gründe dafür? Barbara Rimml vom Frauenstreikkollektiv sagt: Viele Politiker haben in Bezug auf Frauen sehr rückständige Hal-

ten und abwertende Meinungen.» In Bereichen wie Finanzen, Wirtschaft und Planung werde den Frauen auch die Kompetenz abgesprochen. Die Churer Gemeinderätin Xenia Bischof spricht aus Erfahrung, wenn sie sagt: «Mir ist schon passiert, dass ich über Finanzgeschäfte gesprochen habe

und jemand mich fragte, ob ich überhaupt rechnen könne.» Die Churer Gemeinderatskandidatin Dina Schmid fügt hinzu: «Es braucht für Frauen viel mehr Mut und eine dicke Haut, sich in einem solch feindlichen Umfeld zur Wahl zu stellen.»

Mehr Frauenförderung

«Wir begrüßen das Engagement des Frauenstreikkollektivs», sagt Cathrin Räber, Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden. Diese setzt sich seit Jahrzehnten sowohl auf nationaler wie auch auf kantonaler Ebene für die Frauenwahlförderung ein. Ab heute Abend stellt die Frauenzentrale auf ihrer Homepage alle Wahl-Kandidatinnen in einem kurzen Porträt vor.

KOMMENTAR SEITE 2
REGION SEITE 3

In Bereichen wie Finanzen, Wirtschaft und Planung werden den Frauen auch die Kompetenzen abgesprochen.



Neues Leben im Carigiet-Haus in Trun

Domenica Carigiet, Toni Carigiet und Architekt Remo Derungs (von links) stellen die Zukunft für das im Januar 2019 abgebrannte Geburtshaus der Brüder Alois und Zarli Carigiet in Trun vor. Das Haus soll zukünftig der Kultur dienen. REGION SEITE 5

SPORT

Slowenische Radtage: An der Tour de France gewinnt Tadej Podarac seine zweite Etappe. In der Gesamtwertung führt Primoz Roglic. SEITE 18



Bild Keystone

KULTUR

Kult-Krimischreiber: John Grisham überrascht die Leser seines Romans «Das Manuskript» mit einem ungewohnten Plot. SEITE 14

LETZTE

Ausgezeichnetes Drama: Der Goldene Löwe des Filmfestivals Venedig geht an «Nomadland» der Regisseurin Chloé Zhao. SEITE 24

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



14°/28°
Seite 23

Inhalt

Region	3	Kultur	14
TV-Programm	9	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	18
Forum	12	Sport Region	21
Kultur Region	13	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



Südostschweiz informiert

Das Nachrichtenmagazin auf TV Südostschweiz

suedostschweiz.ch/tv

heute
Abend
ab 18 Uhr



südostschweiz

ibw

Infoabend

Mittwoch, 23.9., 19 Uhr, online
Donnerstag, 24.9., 19 Uhr, Chur

Anmeldung unter: www.ibw.ch/infoabend

Grundstein für Rettung der Casa Carigiet ist gelegt

Der Verein Trun Cultura konnte das Geburtshaus von Alois und Zarli Carigiet erwerben und präsentiert jetzt Pläne zum Wiederaufbau.

von Maya Höneisen

Im Januar 2019 brannte das Geburtshaus der Künstlerbrüder Alois (1902–1985) und Zarli Carigiet (1907–1981) lichterloh. Lange Zeit war nicht klar, was mit dem Gebäude passieren sollte. Nun konnte der Verein Trun Cultura das historische Gebäude erwerben. Der Verein will es einer öffentlich-kulturellen Nutzung zuführen. Noch diesen Monat wird als Erstes ein Notdach erstellt. Bis im Frühling 2021 sollen der Brandschaden geräumt und die Bausubstanz gesichert sein.

Die Kosten dafür seien inzwischen gedeckt, erklärte der Leiter des Fachausschusses und Projektinitiant, Thomas Imboden, am Samstag in Trun. Um die Finanzierung für den Wiederaufbau zu gewährleisten, laufe ab sofort eine regionale Sammelaktion. Das gesamte Finanzierungskonzept wird in der bis zum November abgeschlossenen Machbarkeitsstudie enthalten sein.

Casa Carigiet im Fokus

Die Ideen für ein Museum für Alois und Zarli Carigiet waren schon vor dem Brand im Januar 2019 erstmals formuliert. Der Brand habe dann dem Projekt eine neue Wendung und eine erweiterte Perspektive gegeben, erklärte Imboden weiter. Wie diese aussehen, zeigen nun erste Pläne und Modelle. So wird das zerstörte Dach durch ein klassisches steiles Satteldach ersetzt. «Es wird eine harmonische Verbindung zur historischen Bausubstanz geben», hielt der Architekt und Ausstellungsgestalter Remo Derungs fest. Der darunter entstehende Dachraum wird einer neuen Nutzung zugeführt.

Die kleineren Räume in den unteren Etagen werden belassen. Alle Räume können für verschiedene Veranstaltungen, Ausstellungen und Anlässe genutzt werden. Die Erschliessung erfolgt über eine Treppe und einen Lift im Innenhof. Eine subtile Planung und Umsetzung seien die Voraussetzungen für die Renovierung und Restaurierung, sagte Derungs. «Es gilt, das eine zu erhalten und zu schützen und das andere zu entwickeln und zu ergänzen.» Das sei eine wunderbare Situation, in der er und sein Team gerne Energie und Ideen hineinstecken würden.

Sozialgeschichtlich interessant

Der Schutz des Patrizierhauses liegt auch Simon Berger, Leiter Denkmal-



Heute Ruine, bald Kulturzentrum: In das im Januar 2019 abgebrannte Geburtshaus der Künstlerbrüder Alois und Zarli Carigiet in Trun soll laut der vorgestellten Modelle bald wieder Leben einkehren.



Bilder Theo Gstöhl, Kantonspolizei Graubünden

pflüge Graubünden, am Herzen. Das Haus sei sozialgeschichtlich interessant, ortsbildprägend und durch die Künstlerbrüder Carigiet schweizweit bekannt. Als eines der wichtigsten Gebäude im Ort bilde es ein Ensemble

«Ich freue mich sehr, dass auf diese Weise mein Vater unvergessen bleibt.»

Toni Carigiet
Sohn von Zarli Carigiet (1907–1981)

mit der Kirche. «Es ist mir ein grosses Anliegen, dass man versucht, das Haus zu retten», betonte er.

Auch die anwesenden Nachkommen der Künstlerbrüder sind zufrieden mit den nun konkret vorliegenden Plänen für die Casa Carigiet. «Ich freue mich sehr, dass auf diese Weise mein Vater unvergessen bleibt», sagte Toni Carigiet, Sohn von Zarli Carigiet. Die Tochter von Alois Carigiet, Domenica Carigiet, erzählte in ihrer Ansprache aus der Geschichte des im Jahr 1769 gebauten Hauses. Der Brand sei ein grosser Schock gewesen. «Ich hoffe nun sehr, dass das Projekt gelingen wird», schloss sie.

Bis Ende 2023 soll laut Verantwortlichen die Casa Carigiet zu einem Kulturzentrum werden, das Zarli und Alois Carigiet gewidmet ist. Der Verein Trun Cultura geht noch einen Schritt weiter. Ausgehend vom Schaffen der Brüder soll ein Bogen zu Künstlern der Gegenwart geschlagen werden. So soll die Casa Desax eine Infrastruktur für Künstlerresidenzen enthalten und zum Treffpunkt für Kunstschafter und Kunstinteressierte werden. Geplant ist weiter, in der ehemalige Tuchfabrik ein Labor und ein Produktionsort für Kunstprojekte sowie ein Kompetenzzentrum Matias Spescha (1925–2008) einzurichten.

Bündnerin holt Bronze

Lenia Butzerin vom Kantonsspital Graubünden holt an den Schweizer Berufsmeisterschaften eine erste Medaille nach Graubünden. Sie wird in der Kategorie Fachfrau/-mann Gesundheit Dritte.



Wie so viele Veranstaltungen finden die Berufsschweizermeisterschaften dieses Jahr unter etwas anderen Bedingungen statt. Eigentlich hätten sich 700 der besten jungen Berufsleute aus der ganzen Schweiz auf dem Gelände der Bernexpo in Bern treffen und in 60 Berufen um Medaillen kämpfen sollen.

Aufgrund der Situation rund um das Coronavirus musste die Veranstaltung abgesagt werden. Anstatt an einem grossen Event finden die nationalen Meisterschaften nun über mehrere Wochen und über das ganze Land verteilt statt.

Zwei Bündnerinnen im Kampf um den Titel

Zu den besten des Landes gehört seit Samstag auch Lenia Butzerin, die im Kantonsspital Graubünden arbeitet.

Die Bündnerin war erfolgreich und konnte in der Kategorie Fachfrau/-mann Gesundheit den dritten Platz und damit die Bronzemedaille ergattern.

Wie aus einer Mitteilung zu entnehmen ist, trat sie in Zürich gegen 18 Kandidatinnen und Kandidaten aus elf Kantonen an – darunter eine weitere Bündnerin, Saphira Häberli vom Spital Davos.

An den drei vergangenen Schweizer-Berufsmeisterschaften mit Bünd-

ner Beteiligung gelang in der Kategorie Gesundheit jeweils mindestens einer Bündner Kandidatin ein Platz unter den ersten drei.

Erfolgreiche Floristinnen

Butzerin ist dieses Jahr an den Swiss Skills zwar die erste Bündner Medaillengewinnerin. Im Kampf um den Meistertitel als Floristin und Florist gelang Michela Projer und Viletta Jlea aber jeweils ebenfalls der Sprung ins Finale. (rac)

Gleich drei Töffunfälle im Kanton

Am Samstag waren Motorradfahrer in zahlreiche Unfälle verwickelt.

Bei einem ersten Unfall überholte ein Töfffahrer ein Postauto, obwohl ihm ein anderes Auto entgegenkam. Er musste ausweichen, streifte das Postauto und fuhr davon. Er war mit einer Töffgruppe am Samstag gegen 15.15 Uhr von Malix kommend auf der Malixerstrasse abwärts unterwegs. Als letzter der Gruppe überholte er auf der Höhe des Pramatenwegs das Postauto – unmittelbar vor einer Linkskurve. Laut Stadtpolizei Chur kam ihm dabei in der Kurve ein Auto entgegen. Um auszuweichen, machte er einen Schwenker nach rechts und touchierte das Postauto an der Fahrzeugfront.

Der Postautofahrer machte sofort eine Vollbremsung und der Töfffahrer konnte sich auf der Maschine halten, wie es weiter heisst. Ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, fuhr der Töfffahrer aber in Richtung Chur davon. Bei dem brenzlichen Manöver wurde niemand verletzt. Der Postautofahrer und die Fahrgäste sind wohl auf. Am Postauto ist jedoch ein geringer Schaden entstanden.

Die Stadtpolizei Chur sucht nun nach Zeugen. Der Töfffahrer oder Personen, die den Vorfall beobachtet haben, sollen sich unter der Telefonnummer 081 254 53 00 melden.

Bei Auffahrunfall verletzt

Gegen 14 Uhr ist es am Samstag auf der Autostrasse A13 zu einem Auffahrunfall gekommen. Ein Autofahrer mit ausländischem Kennzeichen war von Rothenbrunnen in Richtung Norden unterwegs. Auf der Gerade zwischen dem Isla-Bella-Tunnel und dem Plazas-Tunnel musste er wegen des Verkehrs die Geschwindigkeit reduzieren, wie die Kantonspolizei mitteilte.

Ein Töfffahrer bemerkte die geringere Geschwindigkeit zu spät und bremste scharf ab. Der 39-Jährige stürzte und sein Töff rutschte in das Heck des Autos. Der Töfffahrer wurde bei dem Unfall leicht verletzt, wie es weiter heisst. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden und der Verkehr wurde während der Arbeiten auf der Unfallstelle über die Kantonsstrasse umgeleitet.

Zwei Autos gestreift

Ebenfalls zu einer Kollision gekommen ist es am Samstag gegen 17.20 Uhr in Bergün. Ein Junglenker war mit seinem Töff auf der Albulastrasse vom Albulapass in Richtung Bergün unterwegs. Wie die Kantonspolizei mitteilt, fuhren gleichzeitig zwei Autos in Richtung Engadin. Zwischen Preda und Bergün, auf der Höhe vom Campingplatz Albula, kam es zum Unfall.

In einer unübersichtlichen Rechtskurve streifte der Töfffahrer mit dem ersten Auto und stürzte. Nach der Kollision rutschte er mit dem Töff weiter und kollidierte seitlich mit dem zweiten Auto. Er wurde verletzt, vom Notarzt von Bergün betreut und mit der Rettung Mittelbünden ins Spital nach Chur gebracht. (rac)



Aufgefahren: Ein Motorradfahrer stürzt auf der A13 bei Bonaduz. Bild Kantonspolizei GR